

ihm bereits entriessene Rechte, sich als „Bürgerkönig“ geliebt und geachtet auf dem Throne erhalten können, allein davon wollte der Hof nichts wissen und umstrickte deshalb den König mit einem Neze von Intriguen und Gewaltthaten zur Wiedererlangung verloren gegangener Herrlichkeit, daß die Feindseligkeit und Erbitterung gegen den Hof immer heftiger wurde. Der vierte Stand, veranlaßt durch das Gastmahl der Leibgarden, die Gerüchte von der Flucht des Königs, die Furcht vor dem Bürgerkriege und durch Hungersnoth, wird auf den Schauplatz gedrängt, die Revolution verliert ihre würdige Haltung, die Anarchie greift Platz und der offenbare Bürgerkrieg bricht aus, als die auswärtigen Mächte sich einmischten. Nun macht das Volk seine Revolution, wie der Mittelstand die seinige gemacht hatte. Nichts mehr von constitutionellem Königthume — Republik, Republik! erscholl es, nachdem sich die Revolution durch die Hinrichtung des Königs jeden Weg zur Rückkehr abgeschnitten. Unaufhaltsam vorwärts geht es auf der eingeschlagenen Schreckensbahn; die Constitutionellen fallen, die Republikaner fallen, über Hekatomben von Hingerichteten feiert der vierte Stand den schauerlichblutigen Sieg über den Adel, die Geistlichkeit und den Mittelstand. „Die Gironde fällt, Danton fällt, Desmoulin, der Apostel der Freiheit, fällt; Blatt um Blatt sinkt vom Baume der Republik, der Schrecken kommt an die Tagesordnung, der Schrecken, der unter der Maske der Gerechtigkeit desto mehr Opfer schlachtet, je mehr er Feinde zählt.“

Aber das Maas der Greuel war voll und es verfallen die Schreckensmänner demselben Schicksale, dem jede Partei nach ihrem Siege erlegen war. Robespierre, ahnend, daß die Blutherrschaft an ihrer äußersten Grenze angelangt sein müsse, versucht einzulenkten, will aber erst noch die letzten Häupter sinken sehen, die er fürchtet. Vergebens! Er selbst fällt und mit seinem Tode nimmt das furchtbare Drama unerwartet einen anderen Gang. Die Revolution geht rückwärts, „nachdem sie fast alle ihre Kinder verschlungen“. Auf's Neue ergreift der Mittelstand das Heft und so geht es fort und fort durch die Phasen des Directoriums und des Consulats, bis Napoleon, gerufen, die Revolution zu schützen, dieselbe tödtet. Willig beugt sich das Volk vor dem Gewaltigen, widerstandslos läßt es sich eine Errungenschaft nach der andern entreißen, ermattet vom blutigen Kampfe sieht es seine Freiheit durchbohren von den Bajonetten einer rohen Soldatendespotie, die Gleichheit vernichten, läßt sich durch eitlen Waffenruhm blenden und hilft den Kaiserthron aufrichten. Während Napoleon in seiner Herrschsucht keine Grenzen mehr kennt und das Volk an zahme Unterwürfigkeit und an den Anblick eines Thrones gewöhnt, da erreicht auch ihn, den Freiheitsmörder, die Nemesis. „So sind alle Parteien, eine durch die andere, untergegangen, und die unter allen verfolgte, aber auch in der Unterdrückung nie rastende, die königliche, hat den Sieg behalten. Den Sieg?